

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: Die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich Mark. Durch die Post zwei ins Haus Mark.

Nr. 51.

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Samstag, den 15. März 1919.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schidel, in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aus Anlaß eines Spezialfalles erinnere ich daran, daß das Vorkommen einer übertragbaren Krankheit vom behandelnden Arzt sofort der zuständigen Polizeiverwaltung und von dieser unverzüglich dem Kreisarzt in St. Goarshausen zu melden ist. Besonderer Bericht an das Landratsamt oder Einreichung des Berichtes durch dieses ist nicht erforderlich.

St. Goarshausen, den 11. März 1919.

Der Landrat.

J. B. Jaun.

Betr. Erwerbslosenfürsorge.

Unter Bezugnahme auf die Kreisblatt-Bekanntmachung vom 26. Februar d. J., Kreisblatt Nr. 3940, wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Nachweise der Aufwendungen für die Erwerbslosenfürsorge zur Gewährung der Reichs- und Staatsbeiträge sofort nach Monatschluß spätestens bis zum 5. des folgenden Monats nach dem vorgeschriebenen Formular hierher einzureichen sind. Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.

St. Goarshausen, den 13. März 1919.

Der Landrat.

J. B. Jaun.

Die Firma Nikolaus Stang, in Boppard a. Rh. ist zur Ausführung von Installations-Arbeiten im Anschluß an die Ueberlandzentrale für den Kreis St. Goarshausen zugelassen.

St. Goarshausen, den 5. März 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B. Jaun.

Politische Nachrichten.

Die Friedensverhandlungen.

Bei m a r, 13. März. Das Kabinett hat gestern eine mehrstündige Sitzung abgehalten, in der zunächst eine Anzahl von verschiedenen Fragen vorgelegt wurde. Das Kabinett beschäftigte sich auch mit der Zusammenfassung der deutschen Friedensdelegation. Es steht fest, daß das Verzicht, als ob der Stoff der Kabinettsitzung einem Gegenstand zwischen der Waffenstillstandskommission und dem auswärtigen Amt zugrunde lag, vollständig aus der Luft gegriffen ist. Als Mitglieder der Friedensdelegation, die nach Paris entsandt werden soll, werden genannt: Graf Brockdorff-Rantzau, Reichsminister Dr. David, Reichspostminister Wiesberts und Abgeordneter Professor Schilling. Reichsminister Erzberger beabsichtigt, an den Verhandlungen nicht teilzunehmen.

Erzberger lehnt ab.

Berlin, 13. März. Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, hat Erzberger trotz wiederholter Bitten den Eintritt in die deutsche Friedensdelegation abgelehnt.

Das Glücksarmband.

Roman von Rentoh.

(Nachdruck verboten.)

„Wann wirst du bei Doktor Hubinger das sonderbare Geschehnis dieser Nacht anzeigen?“ — fragte Christa eine Stunde später ihren Onkel, der, nachdem er Doktor Robinson den Jüngeren geweckt und mit ihm Haus und Garten durchsucht hatte, nun müde, übermüdet, abgespannt, zurückkam.

„Doch nicht vor sieben Uhr morgens!“ — meinte dieser, die Uhr ziehend. — „Früher treffe ich ja niemanden.“

Heimlich aber dachte er: Um 6 Uhr 15 geht der Zug ab.

„Und habt ihr etwas gefunden? Eine Spur? Einen Hinweis?“

„Nichts! Der einzige Weg zu diesem Zimmer geht — außer durch alle anderen Räume — durch den alten Gang, von dort durch mein Zimmer und den Hausschlur auf die Straße. Es ist jedoch nirgends und auch nur die geringste Spur zu finden. Alle Türen sind versperrt. Wenn nicht die blaue Schlangenfalte — ich würde glauben, ich hätte geträumt. Aber sie ist nicht da! Sie ist fort!“

Christa herton atmete tief auf. Ja! Sie war fort! Und Hans Norbert sah in sicherem Bewußtsein! Ruhte da nicht jeder Verdacht gegen ihn einfach fallen gelassen werden?

Aber die Großmutter? Hatte sie nicht erst vor kurzem gesagt, sie würde sich nie, nie trennen von dem Armreif, weil er Hans Norbert an sie band? Und nun sprach sie wieder so ganz anders! Wo war in dem Denken der alten Frau die feine Grenze zwischen ihren Träumen und der Wirklichkeit? Würde sie jemals ganz in die letztere zurückfinden? Oder würde sie hinübergeleiten ins Walten ihrer Phantasie, in bunte Bilder eines wilden Scheinlebens? Eben richtete sie sich wieder auf zwischen ihren Rissen und begann zu sprechen. Einmal versuchte sie diesen

Die Verhandlungen über die Lebensmittelfrage.

Berlin, 13. März. Die drei Unterkommissionen für Lebensmittel, Schifffahrt und Finanzabkommen sind gestern abend 8 Uhr in Brüssel eingetroffen. Die Mitglieder der Kommission wurden am Bahnhof durch 10 belgische Militärautomobile abgeholt mit militärischen Chauffeuren, aber ohne militärische Begleitmannschaften. Die Ankunft am Bahnhof erfolgte in Gegenwart eines zahlreichen Publikums unter lautloser Stille. Ein Zwischenfall ist nicht eingetreten. Sämtliche Mitglieder der Kommission sind im Hotel Astoria sehr gut untergebracht. Freiheit des Telegraphierens, offen und distanziert, des Telephonierens, sowie persönliche Bewegungsfreiheit ist gesichert.

Rotterdam, 13. März. Heute begannen hier die Verhandlungen zwischen der deutschen Kommission unter dem Direktor der Nationalbank, Dr. Schacht, und der alliierten Kommission, die einen Teil der Verhandlungen über die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln gegen eine entsprechende Ausfuhr von deutschen Produkten bilden. Außer dem englischen Bevollmächtigten ist auch ein französischer Bevollmächtigter namens George Chivot angekommen, um an den Beratungen teilzunehmen. Es wurden 3 Kommissionen gebildet, eine für Kaffee, eine für Holz und eine für Farbstoffe.

Ausfuhr deutscher Produkte.

Rotterdam, 12. März. Die deutsche Delegation, die mit den Engländern über die Ausfuhr von Kaffee, Holz und Farbstoffen unterhandeln soll, wird heute in Rotterdam erwartet.

London, 12. März. Amtlich wird mitgeteilt, daß jetzt alle Rohstoffe ungehindert wieder eingeführt werden dürfen.

Aufhebung der Ausfuhrbeschränkungen.

Bern, 11. März. Von gut unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß voraussichtlich in wenigen Wochen die Exporteinschränkungen für die schweizerischen Industrien zum mindesten stark gemildert, wahrscheinlich aber fast ganz aufgehoben werden. Die Transformatoren bei Verhandlungen nach dem Norden sollen dieser Tage vereinbart werden.

Eine Schuldner-Einheit.

WTB. Paris, 12. März. (Amtlich.) Die Kommission für Wiedergutmachungen der Schäden begann die Prüfung des Grundgesetzes, nach dem die feindlichen Staaten als Schuldner der alliierten und assoziierten Staaten gegenüber eine Einheit bilden sollen.

Belgien und die künftige deutsche Grenze.

WTB. Amsterdam, 12. März. Die „Gazette van Antwerpen“ teilt mit, daß bei den Verhandlungen über den vorläufigen Frieden ein Vertreter Belgiens zu den Beratungen über die zukünftigen deutschen Grenzen zugezogen wird.

Hans Norbert von einst, der ihr so viel gegeben und so viel genommen; dann lachte sie über ihn, dann lief sie ihm wieder mit hundert Schmeicheleworten. Und immer waren es zwei Personen, ohne und mit, die in ihrer Vorstellung zusammenschlossen in eine einzige Gestalt. Sie konnte sie nicht auseinanderhalten; beide vor sich kommen und mischten aus Vergangenheit und Gegenwart ein einziges Bild.

Christa sah neben der Großmutter und lauschte, immer von neuem gefesselt, auf die verworrenen Worte. An einer großen Leidenschaft war dieser Mann, war dieses Herz zugrunde gegangen; würde sie, die Christa, das selbe Schicksal treffen?

Nein — sie hob stolz den feinen Kopf — gewiß nicht! Denn der Hans Norbert, der heute lebt, war nicht wie jener längst Verlebener, war ruhig und sicher und treu, ein glänzender Weltmann, ein frohsinniger Lebenskünstler, kein Egoist.

Und sie war doch, trotz vieler Beunruhigungen mit der Großmutter, nicht so wie jene Christel Altenburger, war vielleicht einer solchen Leidenschaftlichkeit gar nicht fähig; aber ihre Liebe war noch inniger, noch tiefer, denn nie hätte sie den geliebten Mann so wild auflegen können.

Sie war vielleicht weniger Kämpferin und mehr echtes Weib, eine von denen, die stark sind und treu, geduldig, gläubig und vertrauensvoll.

Still tastete sie die Hände. Das Morgenrot brach mit hellem Glanz durchs Fenster, im Garten lag ganz leise eine Amsel.

Frühling! Frühling kam über die Welt!

Wir zwei sind verbunden
Für alle Ewigkeit!

kam es von ihren Lippen wie ein Gebet

Das Morgenlicht kuckte in das kleine Arbeitszimmer des Rates Doktor Hubinger, glitt über die einfachen Möbel des Büreaus, über den abgetretenen Teppich, über die großen Altenschränke und beugte mit feinen scharfen, hellen Strahlen auch das ermüdete Gesicht des Rates, der seinen Platz, seinen Raum dem Diener übergab und

Das deutsche Offizierkorps.

WTB. London, 12. März. (Reuter.) „Daily Chronicle“ meldet aus Paris, daß Deutschland zwei Monate Zeit behalten wird, um die neuen militärischen Bedingungen einzuführen. Die Zahl der deutschen Offiziere wird auf 4500 beschränkt werden.

Bolschewistische Ausbreitung nach Skandinavien?

Christiania, 13. März. „Aftenposten“ berichtet über revolutionäre Agitationen in Finnmarken, im nördlichen Norwegen und beschreibt diese als Teile eines Planes die bolschewistische Revolution in den skandinavischen Ländern und Finnland zu entfachen.

Die Forderungen Polens.

Paris, 12. März. Reuter. Der Friedensrat behandelte die Frage der deutschen Grenze. Es besteht Grund anzunehmen, daß der Rat der Forderung Polens nach Aushändigung von Danzig, Neufahrwasser und des Landstreifens links des Weichseltales, der die neuen polnischen Häfen mit Polen verbindet, stattgegeben wird.

Deutscher Protest in Spa gegen die Polen.

WTB. Berlin, 12. März. Wegen der Behandlung, die der deutschen Kommission in der deutschen Stadt Posen durch die Polen widerfahren ist, erhob General von Hammerstein auf Grund eines Telegramms in der Vollziehung am 8. März in Spa scharfen Protest und verlangte, daß der Kommission Freiheit der Bewegung und des Telephonverkehrs gewährt werden müsse. In der Vollziehung vom 11. März in Spa forderte General von Hammerstein in einer Note nochmals eine andere Behandlung der deutschen Kommission in Posen und außerdem die Gewährung der notwendigen Verbindung, damit sie arbeitsfähig gemacht werde.

Der Verband und Wilhelm II.

Genf, 12. März. „Progrès de Lyon“ meldet aus London, weiteste politische Kreise hätten die Idee eines Prozesses gegen Wilhelm II. als unmöglich aufgegeben.

Die erste Sitzung der preussischen Landesversammlung.

Berlin, 13. März.

Ministerpräsident Hirth

betrifft die Rednerbühne und hält eine Ansprache, in der er u. a. folgendes sagt:

Die verfassungsgebende Landesversammlung ist ein Sinnbild der ungeheuren politischen Umwälzung, die sich seit der letzten Tagung vollzogen hat. An die Stelle des Dreiklassen-Wahlrechts ist das demokratischste aller Wahlrechte getreten. Mit ihm ist der Klassenstaat und die Klassenherrschaft zusammengebrochen, um Platz zu machen der Demokratie, der Herrschaft des Volkes in des Wortes freiestem Sinne. Ihnen steht die gewaltige Aufgabe bevor, auf den Trümmern des alten Junkerpreußens

das neue Volkspreußen

sich dann erschöpft, dabei sichtlich unruhig, in seinen Lehnstuhl warf.

Gottlob! Auch das lag nun hinter ihm! Er hatte die ganze Nacht durchgearbeitet, hatte den Freiherrn von Salten einem langen Verhör unterzogen, hatte mit ihm auf dem Perron gestanden und es mitangesehen, wie im Halbdämmer des anbrechenden Tages der Sarg mit den überresten Minis an ihm vorüber nach dem Zug getragen wurde, mit einem einzigen großen Busch tieferer Rosen geschmückt.

„Wer hat die schönen Blumen gespendet?“ — hatte der Freiherr gefragt. — „Ich hatte in Wahrheit keine Zeit, mir noch gestern abends Blüten zu beschaffen, und die vielen Kränze und Strauße, die die Freunde und Kollegen der Verstorbenen gesandt, sind bereits in das Abteil geschafft worden; sie waren übrigens schon gestern nicht mehr ganz frisch, diese Blumen hier sind aber noch nicht im geringsten verwelt.“

Dann waren die Männer, die den Sarg transportiert hatten, gefragt worden, doch sie wußten von nichts. Als sie Minis sterbliche Überreste abgeholt, hatten die Rosen auf dem Sarge gelegen. Wer sie hingelegt hatte, wußte niemand zu sagen.

„Jedenfalls eine liebevolle Hand!“ — sagte der Freiherr —; denn es sind ihre Lieblingsblüten. Und jemand, der sie gut kannte, denn das Goldband, das die Stelle zusammenhält, ist nicht geknüpft, sondern nur mit zwei Nadeln zusammengesteckt. Mini mochte nie ein geknüpftes Band. Es war eine Eigenheit von ihr. Sie hatte ja eine Menge Eigenheiten.“

Daran dachte Hubinger jetzt. Und auch an die lange, ermüdende Unterredung mit dem Baron dachte er, und daß diese eigentlich nichts zutage gefördert hatte. Er — Hubinger — hatte ein besonderes Gewicht darauf gelegt, zu hören, ob nicht der Baron und seine Frau gemeinsame Bekannte hätten, und er hatte schließlich geradezu gefragt, ob der Freiherr nicht einen gewissen Nikolaus oder Kola Herton gekannt habe.

(Fortsetzung folgt.)

zu erbauen. Mögen Sie, getragen von dem Vertrauen des Volkes unbeirrt durch verbrecherischen Terror auf der einen und durch reaktionäre Gefühle auf der anderen Seite den richtigen Weg finden. Unter dem Druck des siegreichen Feindes waren wir gezwungen, weite preussische Gebiete, darunter kerndeutsches Land der Provinz Posen, den Polen preis zu geben, und im Innern unterbrechen

wilde Streifbewegungen

den Fortgang und Wiederaufbau des Wirtschaftslebens.

Große Aufgaben

stehen Ihnen bevor, in der inneren Verwaltung, dem Verkehrs- und Steuerwesen, in der Wohnungsfürsorge und in der öffentlichen Gesundheitspflege, im Unterrichts- und Erziehungsweisen. Wir kennen keinen preussischen Partikularismus. Preußen ist bereit, aufzugehen im Reiche, im deutschen Einheitsstaat.

Aber der denkbar ungeeignete Weg zum deutschen Einheitsstaat wäre die Verschlagung Preußens in leistungsunfähige und

lebensunfähige Zwergrepubliken.

Die Gefahr war für Deutschland nur das Preußen des Partikularismus und der Reaktion. Wir bringen freiwillig jedes Opfer im Interesse der Reichseinheit.

Die Verufe in der preussischen Landesversammlung.

Nach amtlichem Material setzt sich die neue preussische Landesversammlung zusammen aus 6 Ministern, 26 Verwaltungsbeamten, 14 Justizbeamten, 20 Kommunalbeamten, 7 ehemaligen Staats- und Kommunalbeamten, 57 Lehrern, 13 Geistlichen, 22 Rechtsanwälten, 5 Ärzten, 120 Privatbeamten, 19 Landwirten, 13 Kaufleuten, 4 Industriellen, 14 Kleingewerbetreibenden und Handwerkern, 20 Arbeitern, 26 Redakteuren, 12 Berufslosen. Von den 22 Frauen haben 13 einen Beruf. Die neue vorläufige Landesversammlung zählt 165 Evangelische, 102 Katholiken, 10 Juden, 110 Dissidenten und Freireligiöse, 1 Altkatholik. Die meisten der Mitglieder sind bisher nicht Parlamentarier gewesen. Alle Kämpen ziehen nur insgesamt 70 ein, wovon 34 auf das Zentrum fallen.

Die deutsche National-Versammlung.

Weimar, 12. März. Zur zweiten Beratung steht der Entwurf eines Sozialisierungsgesetzes.

§ 1 lautet in seinem ersten Absatz nach den Beschlüssen der Kommission: Jeder Deutsche hat, unbeschadet seiner persönlichen Freiheit, die sittliche Pflicht, seine geistigen und körperlichen Kräfte so zu betätigen, wie es das Wohl der Gesamtheit erfordert. Die Worte „unbeschadet seiner persönlichen Freiheit“ sind von der Kommission neu eingefügt worden. Nach § 2, der gemeinsam mit § 1 beraten wird, ist das Reich befugt, im Wege der Gesetzgebung gegen angemessene Entschädigung 1. geeignete wirtschaftliche Unternehmungen, insbesondere solche zu Gewinnung von Bodenschätzen in die Gemeinwirtschaft überzuführen, und 2. im Falle dringender Bedürfnisse die Herstellung und Verteilung wirtschaftlicher Güter gemeinwirtschaftlich zu regeln. Die Entschädigungspflicht, die durch besondere Reichsgesetze geregelt werden soll, ist von der Kommission neu eingefügt worden, ebenso die Bestimmung, daß die gemeinwirtschaftliche Regelung der Herstellung und Verteilung wirtschaftlicher Güter „nur im Falle dringender Bedürfnisse“ durch das Reich erfolgen kann.

Weimar, 13. März. Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten. Vor Eintritt in die Tagesordnung brandmarkte Röske das gemeine und schamlose Verhalten der Spartakisten während der Vorgänge in Berlin in ausführlicher scharfer Rede.

Die Abstimmung über das Sozialisierungsgesetz, die gestern zurückgestellt wurde, wurde teilweise durch Sammel sprung, teilweise durch namentliche Abstimmung erledigt. Es ergab sich, daß das Gesetz in der Form, wie es aus der Kommission hervorgegangen ist, in zweiter Lesung unverändert geblieben ist. Dabei blieb im Paragraphen 1 die Einschaltung erhalten, daß die persönliche Freiheit nicht angetastet werden darf. Im Paragraphen 2 bleibt die Entschädigungspflicht des Reiches erhalten.

Das Gesetz wurde, wie schon gesagt, in zweiter Lesung nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen, und das Plenum ging dann zur Beratung des Gesetzes über die Regelung der Kohlewirtschaft über. Hierüber entspann sich eine längere Debatte.

Ausdehnung des Belagerungszustandes.

Halle, 12. März. Angesichts der Tatsache, daß die partakidischen Plünderer ihre Tätigkeit auf die ländlichen Orte ausdehnen und dort noch zahlreiche verborgene Waffenslager haben, hat General Wacker von Dienstag ab den Belagerungszustand auf die Bezirke von Merseburg, Bitterfeld, Delpsch, Wösten, Könnern, Seeburg, Lützen und Schleißburg ausgedehnt.

In Halle beträgt die Zahl der Verwundeten aus den letzten Kämpfen 170, die der Toten 55. Der Schaden durch Plünderungen beträgt annähernd 18 Millionen Mark. Die Zahl der verhafteten Plünderer beläuft sich auf 280.

Neue Ehrlosigkeiten in der Marine.

Berlin, 13. März. In Stettin zog die Menge nach dem sie gestern im Schlosshofe demonstriert hatte nach dem Bollwerk, wo der Kreuzer „Strasburg“ lag. Eine Rote meist halbwildiger Burschen begab sich auf den Kreuzer und brachte unter Gejohle drei Maschinengewehre, Munition und anderes Gerät zurück. Die Matrosen ließen es geschehen. Bis in die späten Nachstunden umlagerte eine große Menschenmenge den Kreuzer. Ein Führer der Bewegung verkündete, daß man durchgesetzt habe, daß der Kreuzer „Strasburg“ den Hafen verlasse. Das Schiff machte sich in den späten Abendstunden zur Ausfahrt aus dem Hafen bereit.

Festnahme von Spartakiden in Oberschlesien.

Breslau, 12. März. In Oberschlesien sind ungefähr 50 Spartakiden festgenommen worden, die sich an den blutigen Krawallen in Radzioukau, Lawahütte und Mültschütz beteiligt haben. Auch in Breslau ist eine Anzahl von Spartakiden verhaftet worden, darunter der Student der Medizin, Horst Fröhlich, der verantwortliche Herausgeber des in Breslau neu erschienenen kommunistischen Organes „Spartakus“.

Oberschlesischer Streik.

WTB. Dels, 13. März. Die Angestellten und Arbeiter der hiesigen Eisenbahnwerkstätten haben die Arbeit niedergelegt, da ihnen die Gleichstellung mit den Breslauer Angestellten nicht bewilligt wurde. Das Fahrpersonal hat sich dem Streik angeschlossen, so daß Dels vom Verkehr abgeschlossen ist.

Spartakistischer Anschlag auf einen Personenzug.

Duisburg, 12. März. Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde ein spartakistischer Anschlag mit Handgranaten auf einen fahrenden Personenzug ausgeübt. Es gab Tote und Verwundete.

Wetterzeichen in Frankfurt.

Wie wir hören, hat sich im Frankfurter Straßenleben eine gewisse Bewegung gezeigt, die auf nichts gutes hindeutet. Ungewöhnliche Gruppierungen und ähnliche Erscheinungen, denen ein unverkennbarer politischer und demonstrativer Charakter anhaftet, haben die Stimmung der Bevölkerung nervös gemacht. Der Geist des Spartakus geht um; die Bürgerchaft fühlt den Hauch seiner einstweilen noch ungreifbaren Nähe und fürchtet, daß dieser Geist plötzlich als furchtbares Ungeheuer auch durch die Straßen der großen Stadt am Main rasen werde.

Erpressung gegen den Oberbürgermeister von Leipzig.

Leipzig, 13. März. Am Mittwoch, 5. März, mittags, erschienen die Mitglieder Beyer, Krug und Scheid des Leipziger A.-S.-M. mit 12 Bewaffneten im Rathaus. Krug und Beyer verlangten eine Unterredung mit dem Oberbürgermeister, nachdem die Bewaffneten ihre Gewehre im Flur geladen hatten, mit der Begründung, daß sie Geld nötig hätten, um Störungen von Ruhe und Ordnung in der Stadt Leipzig zu vermeiden, und verlangten die Unterschrift des Bürgermeisters unter folgendes Schriftstück: „Hiermit ermächtige ich als Oberbürgermeister der Stadt Leipzig von dem Guthaben, welches die Stadtkasse bei der Deutschen Bank, Dresdener Bank und der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt hat, an den A.-S.-M. der Stadt Leipzig zu Händen der Herren Beyer und Scheid den Betrag von 400 000 Mark auszugeben, und zwar von der Dresdener Bank 150 000 Mark und von der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt 100 000 Mark.“ Der Oberbürgermeister hat unter dem Zwange der Gewalt unterschrieben, worauf die Auszahlung des Geldes zum größten Teil erfolgt ist.

Abbau der Reichsbelleidungsstelle.

Die Reichsbelleidungsstelle wird nach und nach ihren Betrieb so verringern, daß sie etwa am 1. Juli in der bisherigen Weise zu bestehen aufhört. Die behördlichen Befugnisse werden dann, der noch verbleibende Geschäftsbetrieb geht an die Retag, die Reichs-Textil Aktiengesellschaft, über, welche die vom Heere übernommenen Bestände in erster Linie an die Fachverbände absetzt. Das Büro der Retag verbleibt in den Räumen der Reichsbelleidungsstelle, Nürnberger Platz 1.

Beschlagnahme des Vermögens des Großherzogs von Sachsen.

Weimar, 12. März. Nach einer Verfügung der einstweiligen Regierung von Sachsen-Weimar-Eisenach werden sämtliche zum Kronfideikommissvermögen und zum Sondervermögen des ehemaligen Großherzogs von Sachsen des großherzoglichen Hauses und seiner Mitglieder gehörigen Gegenstände, soweit sie innerhalb Sachsen-Weimars liegen, vorläufig mit Beschlagnahme belegt. Die Verwaltung wird der Finanzabteilung des Staatsministeriums übertragen. Aus dem in Beschlagnahme genommenen Vermögen sind die Kosten der Beschlagnahme und der Verwaltung einschließlich der Gehälter Ruhegehälter und Hinterbliebenenversorgung der in Betracht kommenden Beamten und Angestellten zu bestreiten.

Eine Anbau- und Ernteflächenhebung

findet in diesem Jahre wieder vom 6. bis 31. Mai statt. Nach einer Verordnung des Reichsernährungsministers sind die Flächen in 16 Klassen nach dem feldmäßigen Anbau eingeteilt. Dazu kommen die Bewässerungs- und andere Wiesen, die gesamten bestellten und nichtbestellten Ackerflächen und die Weideflächen. Die Erhebung erfolgt wieder gemeindeweise durch Befragung der Grundeigentümer und Bewirtschafter durch Ortslisten. Die Anbauhebung, wie sie durch Bundesratsbeschluss vom 1. Mai 1911 angeordnet ist, unterbleibt in diesem Jahre.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 15. März.

! Stadtverordnetenversammlung. In der gestrigen Sitzung kamen folgende Punkte zur Beratung: 1. Wahl des Auditoriums der Kriegshilfskasse. Zunächst machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß das Kapital dieser Kasse sich auf rund 105 000 M belaufe und daß nun ein Kuratorium zu gründen sei, dem nach dem bestehenden Statut der Bürgermeister als Vorsitzender, ein Mitglied des Magistrats, die beiden Pfarrer der Stadt, 2 Stadtverordnete und 4 Bürger angehören müssen. Es wurden gewählt aus dem Magistrat Herr Jöhr, von den Stadtverord-

neten Herr Heibel und Stadelmann, aus der Bürgerchaft Herr Lohbede, Herr Lokomotivführer Zimmer, Frau Herr und Frau Rektor Rudes. 2. Die Kanalisation der Dohstraße von Rhein- bis Schulstraße und der Schul- bis Wilhelmstraße, ferner der Dohstraße von Burg- bis Kirchstraße wird, nachdem sich die in Frage kommenden Anlieger zur Zahlung der auf sie fallenden Kosten bereit erklärt, genehmigt. Der Kostenschlag für die Kanalisation beläuft sich auf 37 000 M. 3. Zuschuß zur kaufmännischen Fortbildungsschule. Es handelt sich hierbei um einen Zuschuß von 1900 M. Die Versammlung schließt sich vorläufig dem Magistratsantrag an.

! Unsere Volkswacht machte wieder Entdeckungen. Waren da gestern Nacht zwei junge Burschen mit Handwerkzeugen ausgerüstet auf Raub ausgezogen und bei ihrem Nachtwandel griffen sie nichts geringeres als drei Eisenbahnwagen an, die gerade in einem Zuge im oberen Rangierbahnhofe angekommen waren. Wenn auch der erste geöffnete Wagen nichts Brauchbares enthielt, so hatte der zweite nichts geringeres als Champagner geladen von dem man kurzerhand 35 Flaschen entwendete und in einem im dritten Wagen gestohlenen Korb ins nahe Feld schleppte. Hierauf wurde einem Manne in der Stadt ein Handwagen gestohlen und die Beute damit nach Coblenz auf den Weg gebracht. Statt der Dohstraße oder Dohstraße wählte man zur Durchfahrt die Mittelstraße und hier fielen die beiden Sektanten der Nachtwache in die Hände, die für sofortige Verhaftung sorgte. Bei der darauf erfolgten Vernehmung entlockte Herr Polizeikommissar Hoffmann den beiden Burschen, aus denen zu vernehmen war, daß man in Freundeskreisen vorige Woche auf Bahnhof Niederlahnstein bereits einen Waggon erbrochen und 10 000 Zigarren gestohlen hatte und diese für 3500 M nach Coblenz verkauft hatte. Die weiteren Vernehmungen dürften noch weitere Diebstähle entdecken und noch eine Anzahl Helfershelfer zur Anzeige bringen.

! (Ein- und Ausfuhr. Auf die Bekanntmachung der Preussischen und Hessischen Eisenbahndirektion betreffend Ein- und Ausfuhr aus bzw. ins besetzte Gebiet, die in der heutigen Nummer veröffentlicht ist, wird ganz besonders hingewiesen.

! Die Pflicht-Zinnung für das Bäder-Handwerk im Kreis St. Goarshausen (St. Goarshausen) und die Zinnung für Spengler und Installateure (St. Goarshausen) gelten nun nach Durchführung des Abstimmungsverfahrens ab 1. April d. Js. als errichtet.

d. Friedrichslegen, 14. März. Herr Lehrer Edhardt, der schon so lange Zeit an der leider immer kleiner werdenden Kolonie-Volksschule tätig ist, hat die zweite Lehrstelle in Altdiez angenommen und wird diese Stelle am 1. April antreten. Sehr ungern sieht man Herrn Edhardt von hier scheiden. Ob Herr Lehrer Edhardt die ihm angebotene Stelle nun annimmt oder nicht ist noch fraglich.

Niederlahnstein, den 15. März.

! Bauernverein. Unsere Landwirte und ihre Familienangehörigen seien auf die am Sonntag, den 16. d. M. nachmittags 4 Uhr in der Gastwirtschaft Strobel stattfindende Versammlung des Bauernvereins aufmerksam gemacht, da von bewährten Rednern die Notwendigkeit der Organisation in Verein und Genossenschaft erörtert und Wünsche und Anregungen im Interesse der zur Zeit so sehr gefährdeten Landwirtschaft entgegengenommen werden sollen. Auch Frauen sind herzlich willkommen. Nur der beifriedliche Zusammenschluß und die gemeinsame Aufklärung und Ermutigung vermögen der Landwirtschaft Rettung zu bringen.

! Starke Verlehrs. Mit Recht wird in unserer Bürgerchaft noch immer geklagt, daß die Direktion der Elektrischen Bahn gar keine Anstalten macht, um dem starken Verlehrs auf irgend eine Weise abzuhelfen. Der starke Verlehrs aus der Bürgerchaft und unseren Befahrungstruppen fällt sehr oft die Wagen schon bei der Abfahrtsstation und nach Eingang von Eisenbahnzügen erwartet noch ein zahlreiches Publikum am Bahnhof dies so viel beschimpfte aber doch notwendige Verkehrsmittel. Man sollte doch annehmen, daß der Zehnminutenverlehrs jetzt bald wieder eingeführt würde oder mit anderen Wagen würde das Uebel beseitigt.

! Zwangsversteigerung. Heute Vormittag stand am hiesigen Amtsgericht Termin an zur Versteigerung der gesamten Gebäude und Liegenschaften der früheren Bergbau-Aktiengesellschaft Friedrichslegen (Gemeinde Oberlahnstein). Zu demselben hatte sich eine sehr große Anzahl Gläubiger und Interessenten eingefunden. Bis zur Stunde unseres Redaktionsschlusses war ein Ausgebot, durch die schwebenden verworrenen Hypotheken-Verhältnisse noch nicht zu erzielen.

Braubach, den 15. März.

! Zucker. Infolge der Arbeiterstreiks und der dadurch fehlenden Kohlen und Rohprodukte mußten die für den hiesigen Kreis lieferungspflichtigen Zuckerfabriken in Magdeburg ihren Betrieb zeitweise still legen. Hierauf ist es zurückzuführen, daß auch der hiesigen Einwohnerchaft der Zucker für die Monate Januar, Februar und März bis jetzt zum großen Leidwesen unserer Hausfrauen noch nicht geliefert werden konnte. Wie wir hören wird aber der Zucker für Monat Januar mit 1,5 Pfd. pro Kopf nächster Woche hier eintreffen. Auch aus dieser Sache geht hervor, daß durch das spartakistische Treiben jede Familie in Misleidenschaft gezogen wird.

e. Camp, 14. März. Glück beim Unglück. Gestern wollte der Fahrmann Schaus mit einem kleinen Kahn 2 französische Soldaten über den Rhein setzen und als bei der Abfahrt vom hiesigen Ufer noch 2 Soldaten hinzukamen, wurde es schon etwas viel für das kleine Fahrzeug. Als die Fähre bei dem unruhigen Wasser in die Mitte des

rhens kam, schlug sie um und alle 5 Mann fielen ins Wasser. Glücklicherweise war ein anderer Fährmann mit seinem Nachen in der Nähe der Unfallstelle und so konnten, wenn auch unter etwas schwierigen Verhältnissen, alle Mann gerettet werden. Der umgestürzte Nachen trieb bis Filsen wo er gelandet wurde. Dem aufregenden Schauspiel hatte vom Ufer aus eine große Menschenmenge zugeschaut.

b. C a m p, 14. März. Die gelinde Bitterung der letzten Tage hat auf die Vegetation so eingewirkt, daß die Blütenknospen der Frühobstbäume sich sehr schnell und erfreulicherweise gut entwickeln. Wenn keine Unwetter kommen dürfte unserer Gegend ein mittelgutes Obstjahr bevorstehen. Eine Anzahl Aprikosen- und die spanischen Kirsch-Bäumen stehen bereits in Blüte.

Aus Nah und Fern.

C o b l e n z, 15. März. Kriegsnote der Rheinprovinz. Die Gutscheine der Rheinprovinz über 20, 10 und 5 Mark werden zum 1. April d. Js. gekündigt und aus dem Verkehr gezogen; sie sind daher bis zu diesem Tage bei den öffentlichen Kassen zur Einlösung zu bringen.

D ü s s e l d o r f, 12. März. Durch die Unvorsichtigkeit eines Soldaten fand die Ehefrau eines hiesigen Gastwirts ihren Tod. Beim Hantieren mit einem Gewehr entlief sich die Waffe, wobei die Kugel durch die Decke drang und die im oberen Zimmer schlafende Wirtin traf.

S i e f e n, 12. März. Einem Betrüger fiel der Bürgermeister von Leig zum Opfer. Bei ihm erschienen zwei Gauner in Soldatenuniform und erklärten, sie seien beauftragt, die von der Gemeinde aufbewahrten alten Uniformen der einquartierten Truppen zu veräußern. Zwei Tage lang verkauften sie und verschwanden dann mit dem Erlös von 2000 Mark.

Unterwassertunnelpläne.

Nachdem der Kanaltunnel Dover—Calais in das Stadium der Verwirklichung getreten ist, wendet man sich den Plänen von Unterwassertunneln immer eifriger zu. Wie die „Sozialistischen Monatshefte“ mitteilen, wird gegenwärtig der Plan zu einem Tunnel unter der Straße von Gibraltar erwogen. Der Tunnel ist als ein Glied der großen Ueberlandbahn Paris—Saint-Louis gedacht. Jeder Meter des Unterwassertunnels wird etwa 10 000 Francs kosten, so daß bei einer Länge von 25 Kilometer mit einer Bauunterlage von 250 Millionen Francs zu rechnen ist. Dazu kommen noch 110 Millionen Francs für den Ausbau des Hafens Dakar, so daß im ganzen 360 Millionen Francs aufzuwenden wären. Der Tunnel soll in Spanien von Tarrifa ausgehen und mindestens 840 Meter unter dem Wasserspiegel liegen. Er würde bei einer Fahrgeschwindigkeit von 80 Kilometer in der Stunde in 20 Minuten durchfahren werden können. Die Führung der Eisenbahnlinien von Casablanca in Marokko bis nach Saint-Louis, die eine Entfernung von etwa 2400 Kilometer darstellt, bietet keine besonderen Schwierigkeiten, da das Gelände ganz eben ist. Auf der geplanten englischen Ueberlandbahn würde man also in achtzehn Tagen von London nach Kapstadt fahren können. Ein anderer Plan eines Unterwassertunnels wird in Amerika erwogen. Man will die Verbindung zwischen New York und dem Vorstadtgebiet auf dem rechten Hudsonufer durch den Bau eines zweistöckigen Straßentunnels erleichtern. Der zylindrische Tunnel wird einen Durchmesser von 12,8 Meter haben; die Straßenbreite wird 7,45 Meter betragen, und die untere Straße wird den Verkehr in der einen, die obere in der entgegengesetzten Richtung aufnehmen. Seitenschlämmlern führen die verbrauchte Luft ab, während frische Luft durch einen oberen Kanal hineingelangt. Die Kanäle unter der Fahrbahn nehmen die Entwässerungsleitungen auf. Für den Bau dieses Tunnels ist eine neue Schilbauart entworfen; der Schild hat vier Stockwerke mit den Arbeitskammern. Als Baustoff wird Beton verwendet, und die Baukosten werden rund 50 Millionen Mark betragen.

Revolutions-Chamäleons.

W e i m a r, 14. März. In einem Künstlercafé in Weimar sah man in den Wochen der Nationalversammlung öfter einen jungen Mann mit glatt rasiertem Gesicht, wie er im Kreise seiner Freunde keine politischen Zukunftsraumörterte, was ja heute mehr oder weniger jeder tut. Mit selbstzufriedenem Gesicht, aus seiner Zigarette passend, bekannte er sich zum extremsten Kommunismus und auch zu dessen praktischen Folgerungen. Der Kommunismus, sagte er, ist die einzige Weltanschauung, auf Grund deren eine Weiterentwicklung der Menschheit möglich ist. Alles andere ist wertlos, zum alten Eisen geworfen zu werden. Der Kommunismus wird die Welt verjüngen und die greisenhafte Erstarrung aufheben, die das Gesicht der Kultur überall aufwies. Dieser junge Mann, einer unserer Schriftsteller neuester Richtung, sprach diese geistlosen Phrasen mit solcher Ueberzeugungskraft, aus, daß er das halbe Duzend Dummköpfe, die um ihn versammelt waren, noch damit ansteckte. Er ist aus guter Familie, im Besitz eines anständigen Vermögens, und er könnte sich, wenn er wollte, andern Vergnügungen widmen, aber er zieht den Kommunismus vor. Das erscheint ihm zeitgemäßer. Im klassischen Weimar erscheinen gerade solche Liebhabereien mehr lächerlich als gefährlich. In Großstädten muß man sie anders beurteilen, da sind sie wahrhaft gemeingefährlich. Typen vom Schlage jenes jungen Mannes tauchen in Revolutionszeiten immer auf. Sie gehören jener Schicht geistig Ueberreifer und Ueberfütterter an, die mit ihrer Beteiligung an den Revolutionsströmungen ihre Eitelkeit befriedigen wollen. Ihre Rolle ist heute noch nicht genügend erforscht, und doch hat sie sich in Berlin und München, besonders in letzterer Stadt, als treibendes Element von großer Agitationskraft bewie-

sen. Sie hat die Massen mit fortgerissen, sich der Ministerstühle bemächtigt und von da aus das Land regiert. Beim Begräbnis Kurt Eisners in München konnte man so manche dieser Erscheinungen auftauchen sehen, die vor ihren früheren Ueberzeugungen einen ganz ungeahnten Respekt bekamen, sobald sie sahen, welch ein vorteilhaftes Geschäft sie damit machen konnten. Diese letztere Wahrnehmung hat sogar moderne Schriftsteller bewogen, mit einer erstaunlichen Geläufigkeit ihre Ueberzeugungen zu wechseln. Es ist überhaupt wunderbar, wieviel Leute heute ihr sozialdemokratisches Herz entdeden, das jahrzehntelang geschwiegen hatte. Sogar bei den Hofmarschällen früherer kleinerer Höfe soll das der Fall sein. Manche verklagen jetzt sogar die Leute, die daran zweifeln, daß sie schon früher echt sozialdemokratisch gedacht hätten, und man macht immer wieder die Entdeckung, daß Charakter in Tagen, wie den unsrigen, der seltenste und kostbarste Luxusgegenstand ist.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Kritik.

Das ist eine Zeit der Sorgen und Not
Von der wir nichts hoffen können
Noch immer fehlt es an Frieden und Brot
Noch will man uns beides nicht gönnen.
Kein Hoffnungsstrahl der uns erfreut
Raum wagt man von Hoffnung zu sprechen
Von allen Seiten bedrängt, bedrückt
Droht Deutschland zusammenzubrechen.

Das Unheil schreitet durch unsere Gauen
Und Schreier verwirren die Massen
Sie wollen vernichten statt aufzubauen
Und wollen vom Umsturz nicht lassen.
Was unseren Feinden noch nicht gelang
Rollenden sie schlimmer und schlimmer
So legt das Verderben in eiligem Gang
Den Fleiß unsrer Väter in Trümmer.

Generallstreik in Leipzig, in Halle, Berlin
In Düsseldorf, München und Bremen
Er droht immer weitere Kreise zu ziehen
Und scheint noch kein Ende zu nehmen.
Ruchlose Verblendung und törichter Wahn
Versuchen zu terrorisieren
Sie sperren dem Recht und der Freiheit die Bahn
Und müssen zur Hungersnot führen.
Es geht in den Städten, die Arbeitskraft nicht

Der letzte verläßt seinen Posten
Des Bolschewismus hochgehende Flut
Wagt über die Grenze im Osten.
Wohl haben wir seine Gefahren erkannt
Er rückt sich westwärts zu schreiten
Und Spartakus wählt immer weiter im Land
Den Boden dafür zu bereiten.

Arbeiter und Bürger und die ihr im Land
Euer Brot noch in Frieden wolft essen
Vereint euch zur Abwehr und reißt euch die Hand
Zum Schutz eurer Lebensinteressen.
Sorgt daß wieder Ruhe und Ordnung ersticht
Nur Arbeit allein kann uns retten
Erhebt euch zur Arbeit, bald ist es zu spät
Dann legt euch der Terror in Ketten.

Es ist durch den Weltbrand nichts gutes gereift
Die Unvernunft treibt heut ihr Wesen
Wenn heute der Bürger zum Zeitungsblatt greift
Dann packt ihn der Jüngling beim Lesen.
Man möchte am liebsten nichts hören und sehn
Wang blüht man nach Weimar: — Was weiter?
Möge endlich energisch das Rechte geschehn
Zur Besserung der Lage!

Ernst Heiter.

Literarisches.

Lebendigere und innigere Teilnahme an der gemeinsamen Aufgabe des Naturerkennens herbeizuführen liegt uns vor allem am Herzen — sagt der Vorstand des Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart, in seinem uns vorliegenden 1. Heft des neuen Jahrgangs, vom „Handwörter für Naturfreunde“ (jährlich 12 Hefte mit 4 Bucheröffnungen, Preis halbjährlich nur M 3,90). Und dann eine weitere Aufgabe, die sich der Kosmos gestellt hat: es drängt ihn, dafür zu sorgen, daß Naturwissenschaft und Technik in Staatsleben, Verwaltung, Schule und Haus nach Gebühr berücksichtigt werden. „Eiszeit und Klimawechsel“, heißt der Titel eines Bändchen, das eine wertvolle Ergänzung zu Bölsches früheren Veröffentlichungen „Festländer und Meere im Wechsel der Zeiten“ und „Tierwanderungen in der Urwelt“ ist. Nichtmitglieder des Kosmos können dieses Bändchen auch einzeln haben für M 1,50 gebietet und M 2,50 gebunden.

Die baut man fürs halbe Geld? Dem Stampfbau gehört die Zukunft. Volkstümliche Bauweise für Stadt und Land. — Wohn- und Wirtschaftsgebäude einfach und billig mit ungeübten Arbeitern und eigenem Baumaterial von jedermann in 8 Wochen gebrauchsfertig auszuführen. Mit 60 Abbild. 18. Auflage. Von Dipl.-Ing. Curt Adler, M 1,85. (Porto 15 Pfg.). Grimkulturbuchverlag, Wiesbaden. Postfachkonto Frankfurt 23 300. — Bauen ohne Holzbalken und Eisenträger, sogar ohne Ziegelscheine mit billigsten Arbeitskräften im feuerfesten ein Jahrhundert überdauernden Maffstobau bei 40 bis 60 Proz. Ersparnis an Bau-

kosten lehrt das Buch Jeden, der schnell und billig bauen will. Für billige Einfamilienhäuser der Arbeiter und Gewerbetler, auch mit Baden bei 3—5000 M. Baukosten sind 60 Tafeln Hauspläne in dem Werke „Praktische Wohnungsfürsorge“ von Baurat Heyer enthalten (M 18) für Heimkultur-Mitglieder ev. laut Satzungen kostenlos.

Wer seinen Kartoffelvorrat frecht durch Erdböhlraden und sonstige Rüben, handelt Mag! Die Kartoffelflager gehen schneller zur Reige als jemals!

Gottesdienst-Ordnung in Oberlahnstein.

in der Pfarrkirche zum hl. Martinus

2. Fastensonntag, den 16. März 1919

6¹/₂ und 7 Uhr hl. Messe; 7¹/₂ Uhr Gymnasialmesse. 9 Uhr Schulmesse mit Predigt. 10¹/₂ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Josefandacht; 5 Uhr Fastenpredigt.

Montag und Dienstag abends 6 Uhr ist St. Josefandacht u. Gelegenheit zur hl. Beichte für Mädchen; ebenso am Donnerstag und Freitag von 5 Uhr an für die genannten Bekenntnisse.

Am Freitag abends 6 Uhr ist Fastenandacht. Am Samstag von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte für die Jünglinge besonders die Mitglieder des Bekenntnisses und des Gesellenvereins.

Gottesdienst-Ordnung der evangelischen Gemeinde.

Sonntag, den 16. März 1919. Reminiscere.

10 Uhr Predigtgottesdienst 11¹/₂ Uhr Abendgottesdienst.

Mittwoch, den 19. März, abends 8¹/₂ Uhr Passionsandacht.

Gottesdienst-Ordnung in Niederlahnstein.

Sonntag, den 16. März 1919.

7 Uhr Frühmesse in der Barbarakirche. 9¹/₂ Uhr Kinder- messe in der Johannis Kirche. 10¹/₂ Uhr hl. Messe in der Barbarakirche. 10 Uhr Hochamt und Predigt in der Johannis Kirche. Nachmittags 2 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph, danach Begrüßung des hl. Joseph Brothen. 4¹/₂ Uhr Andacht in der Johannis Kirche. 5 Uhr Fastenpredigt.

Nach dem Hochamt Versammlung des Männergesangsvereins.

Montag 7 Uhr Requiemamt für hl. Joseph Brothen.

Dienstag, nachmittags 3 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.

Mittwoch 8 Uhr Amt zu Ehren des hl. Joseph.

Donnerstag und Freitag nachm. 5 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph. Freitag 5 Uhr Kreuzwegandacht.

Sonntag, nachm. 3 Uhr, Gelegenheit zur hl. Beichte für die Jünglinge.

Gottesdienst-Ordnung in Braubach.

Katholische Kirche

Sonntag, den 16. März 1919. 2. Fastensonntag.

7¹/₂ Uhr Frühmesse 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 1¹/₂ Uhr Christenlehre. 4¹/₂ Uhr Fastenpredigt und Segensandacht. Montag und Dienstag, abends 6¹/₂ Uhr, Andachten zu Ehren des hl. Joseph

Bekanntmachungen.

Die Ausbauhkosten der „Blücherstraße“

sind festgestellt und kann die Berechnung desselben seitens der Interessenten auf dem Stadtbauamt während der Dienststunden innerhalb 8 Tagen eingesehen werden.

Niederlahnstein, den 15. März 1919.

Der Magistrat: Rodg.

Die der Gemeinde Niederlahnstein gehörigen

Wiesen „auf Hehr“

4409, 4557, 4857, zusammen 62,51 ar groß, sollen auf die Dauer von 9 Jahren öffentlich verpachtet werden.

Die Verpachtung findet am 22. d. Ms., vormittags 11 Uhr auf dem Bürgermeisteramt Zimmer 10 statt. Niederlahnstein, den 15. März 1919

Der Magistrat.

Brennholz-Verkauf.

Die Stadt Braubach a. Rh. hat folgende Holzmen- gen durch freihändigen Verkauf abzugeben:

Aus Distrikt:	7 Neuweg 397 Raum.	Buchenscheit,
"	"	Buchen-Knüttel,
"	"	Reiser-Knüttel,
"	"	Eichen-Scheit,
"	"	Buchen Scheit,
"	"	Buchen Knüttel,
"	"	Reiser-Knüttel,
"	"	Buchen Scheit,
"	"	Buchen-Knüttel,
"	"	Reiser-Knüttel,

Die Bedingungen, welche in dem abzugebenden Ange- bot als bindend anzuerkennen sind, entsprechen den sonst bei Versteigerungen üblichen, können auf Wunsch auch gegen 1 Mark Gebühr bezogen werden.

Angebote sind bis zum 25. März d. J. (einschl.) ver- schlossen mit der Aufschrift „Holzangebot“ versehen an uns einzureichen. Die Angebote können auch für einen Teil des Holzes, jedoch mindestens einen Distrikt abgegeben werden.

Braubach, den 4. März 1919.

Der Magistrat.

AMBL. DACHSTEIN-
Maschine für Handbetrieb

Ambl. Abt. H. K. Charlottenburg 9.

